



## Mit Pioniergeist nach Russland

**Spricht man mit Karin van Mourik, ist eines offensichtlich: Die Begeisterung für ihre Arbeit. Man kann sich gut vorstellen, dass es ihr gelingt, Kontakte zu knüpfen, Netzwerke aufzubauen und anderen die Kultur und Mentalität eines fremden Landes nahe zu bringen. Die Unternehmerin aus Freiburg betreibt eine Beratungsgesellschaft, die Unternehmen beim Aufbau von Niederlassungen, Vertretungen und dem Markteintritt in Russland berät. Außerdem hat sie in Russland die „Van Mourik Medical AG“ mit sieben Angestellten gegründet, die medizinische Implantate verkauft. Zwischen zehn und 16 Tage pro Monat verbringt die Unternehmerin in Russland.**

Van Mourik ist eine Pionierin auf diesem Gebiet, denn sie arbeitete schon vor dem Fall des Eisernen Vorhangs für westliche Firmen in der damaligen Sowjetunion. Sie hat Russisch studiert zu einer Zeit, als noch niemand absehen konnte, dass es einmal wichtig sein würde, diese Sprache zu sprechen. 1977 ging sie zum ersten Mal nach Russland und entdeckte „das ist meine Sprache, mein Land“. 1981 heiratete sie einen Russen – eine unerhörte Tat damals für eine junge Westdeutsche. Sie begann, für Unternehmen zu übersetzen, zu dolmetschen, zu unterrichten, betreute Geschäftsreisende in Russland.

### DURCHBLICK IM „WILDEN OSTEN“

„Der Bedarf nach solchen Dienstleistungen wuchs nach dem Mauerfall ständig,“ erzählt van Mourik. 1993 baute sie für die Hellige GmbH aus Freiburg das Russland-Geschäft auf. Sie richtete ein Büro in Moskau ein, organisierte Vertrieb und Service der kardiologischen Geräte. Mit 25 Mitarbeitern rüstete sie ganze Operationssäle und Intensivstationen aus. „Damals unter Jelzin herrschte Chaos“, sagt die Unter-

nehmerin. „Es war der wilde Osten. Alles war möglich. Wir verdoppelten unseren Umsatz jedes Jahr und richteten zusammen mit anderen Unternehmen ganze Krankenhäuser oder -zentren ein. Man musste gut bewacht sein, denn alles verlief völlig unkontrolliert.“

Ab 1998 spezialisierte sich van Mourik auf die Beratung mit dem Schwerpunkt auf interkulturelles Training. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten Geschäftsbeziehungen nicht an Unstimmigkeiten wegen des Geschäfts scheitern, sondern an Mentalitätsunterschieden. In Russland ist im Moment meine Generation an der Macht“, erklärt die 54-Jährige. „Dadurch, dass ich schon so früh in Russland war, weiß ich, wo die Leute herkommen, welchen Weg sie gegangen sind, wo ihre Empfindlichkeiten liegen und welche Lieder sie singen.“ Die Deutschen seien fast immer zu kurz angebunden, erklärt sie. „Die Russen sind viel herzlicher. Die persönlichen Beziehungen zu pflegen, ist ihnen sehr wichtig. Dafür muss man sich auch mal am Abend oder am Wochenende Zeit nehmen.“ Van Mourik checkt für deutsche Unternehmen die Märkte und die Kunden, besorgt Hintergrundinfos, unterstützt bei Behördengängen, sucht russische Partner vor Ort, knüpft Kontakte, bereitet Ausstellungen und Kongresse vor.

### WUNDER FÜR TAUBE KINDER

Ihre Kenntnis des Medizinbereichs brachte der Unternehmerin 2006 einen US-Kunden, Advanced Bionics, Hersteller von Cochlea-Implantaten, für den sie den Markteintritt vorbereiten sollte. Also schaute sie sich den Markt für Innenohr-Implantate genauer an und entdeckte, dass taub geborene Kinder in Russland kaum eine Chance hatten zu hören oder sprechen zu lernen, weil Implantate im

russischen Gesundheitswesen fast keine Rolle spielten. Sie startete eine Aufklärungskampagne, gründete „Van Mourik Medical“. Mittlerweile ist die Zahl der Implantate um das Zehnfache gestiegen. Pro Jahr werden bereits über 500 Implantate verkauft, unter anderem an das russische Gesundheitsministerium. Van Mourik hilft mit beim Aufbau eines Neugeborenen-Screening, bei dem Taubheit erkannt wird,

stattet Operationssäle mit modernster Technik aus, unterstützt bei Operationsvorbereitung und -begleitung. Die von ihr gegründete Stiftung „Die Welt hören“, unter anderem von Mercedes-Benz Russia unterstützt, hilft bei der notwendigen Nachsorge, sorgt für die Ausbildung von Ärzten und Therapeuten, den Austausch mit deutschen und englischen Kollegen und ermutigt die Eltern zur Gründung von Selbsthilfegruppen. „Weltweit wird immerhin eines von 1.000 Kindern taub geboren“, sagt van Mourik. „Deshalb bin ich auch stolz darauf, dass es mir gelungen ist, in Bashkortostan, einer Republik etwa 1.800 Kilometer von Moskau entfernt, Präsident Murtaza Rakhimov von einem Regionalprogramm zu überzeugen. Dort wurde innerhalb von zwei Jahren mit Regierung und Stiftung ein geschlossenes System geschaffen, das Vorbildfunktion hat.“ Dafür wurde der engagierten Unternehmerin die Ehrendoktorwürde der Staatlichen Medizinischen Universität der Republik Bashkortostan verliehen.

Wer van Mourik fragt, ob sie sich niemals Vorbehalten gegenüber sah, weil sie eine Frau ist, erntet ein Lachen. „Ich habe mich ehrlich gesagt nie mit dieser Frage befasst und mich infolgedessen auch nicht daran abgearbeitet“, sagt sie. „Vielleicht habe ich gar nicht erkannt, dass es eventuell einen Einfluss hatte. Ich habe immer das getan, woran mein Herz hing und meine Kompetenz eingebracht.“ ■ -ap



Dr. h.c. Karin van Mourik mit Staatsminister im Auswärtigen Amt Gernot Erlar (re.) und Prof. Nikolay Daykhes im November 2008 bei der offiziellen Eröffnung der Stiftung „Die Welt Hören“ bei Mercedes-Benz Russia in Moskau.

- ▶ WWW.CONRUS.DE
- ▶ WWW.VAN-MOURIK-MEDICAL.COM
- ▶ WWW.HEARWORLD-FOND.NET

## Auf den Schultern der Vorfahren

UNTERNEHMERISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

VON ANDREA PRZYKLENK

**Den Freiburgern und ihren Gästen ist die Hausbrauerei Feierling ein Begriff. Das Gasthaus mit seinem idyllischen Biergarten liegt im Herzen der Freiburger Altstadt, direkt am Augustinerplatz. Besitzer sind Martina und Wolfgang Feierling-Rombach. Seit mehr als 130 Jahren braut die Familie Feierling in der badischen Stadt Bier. Deshalb fühlt sich die Braumeisterin nicht nur der Familientradition, sondern auch den Freiburgern und ihrer Stadt verpflichtet.**

„Für mich war schon mit 16 Jahren klar, dass ich einmal Braumeisterin werde“, erzählt die Unternehmerin. „Ich wollte nie etwas anderes machen.“ Als sie nach der Ausbildung 1981 nach Freiburg zurückkam, war ihr Vater gerade dabei, eine Kooperation mit der Ganterbrauerei einzugehen und so den eigenen Brauereibetrieb in andere Hände zu übergeben. Später gründete die Familie eine kleine Hausbrauerei, die sie heute noch führt. Martina Feierling-Rombach braut zwar nicht selbst, sondern hat einen Braumeister beschäftigt, legt aber großen Wert darauf, präsent zu sein. „Ich mache zum Beispiel ab und zu gerne eine Führung durch



die Brauerei“, sagt sie. „Unsere Gäste kennen mich und setzen Vertrauen in mich.“ In erster Linie kümmert sie sich jetzt um die Haus- und Grundstücksverwaltung der Familie. „Unsere Familie besitzt in der Freiburger Innenstadt verschiedene Häuser mit Gaststätten und Wohnungen. Wir haben in den letzten Jahren viel Geld investiert, um die Häuser nach modernen Standards zu renovieren. Unser derzeitiges Projekt direkt neben dem Rathaus setzt hohe denkmalpflegerische Ansprüche. Mein Bestreben ist es, die Häuser zu erhalten – für uns und ihre Bewohner.“

### FREIBURGER LEBENSGEFÜHL

Die Hausbrauerei trägt mit ihrem Angebot dem Freiburger Lebensgefühl ▶